

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

4 (5.1.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1034780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1034780)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens. Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 4. Sonnabend, den 5. Januar 1895. 21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Januar. (Neujahr bei Hofe.) Gegen 10 Uhr heute Morgen begannen die Glocken der Schlosskapelle zu läuten, welche die vom Kaiser Geladenen in die Kapelle riefen. An dem Altar stand die gesammte Domgeistlichkeit versammelt. Alle Plätze waren bereits von den Geladenen eingenommen, als der Eintritt der Majestäten erfolgte; der Kaiser in der großen gestickten Generalsuniform führte seine Mutter, die Kaiserin Friedrich. Demnächst folgte Prinz Friedrich Leopold mit der regierenden Kaiserin. Die Allerhöchsten Herrschaften nahmen dem Altar gegenüber Platz, der Kaiser zwischen seiner Mutter und seiner Gemahlin. Zu beiden Seiten gruppieren sich Prinz Heinrich, die Prinzessin Friedrich Karl, Prinzessin Heinrich und Prinzessin Friedrich Leopold. Hinter den Majestäten placierten sich die Damen und Herren der Hofstaaten. Der General-Superintendent Dr. Dryander hielt die Predigt, welcher er die Worte des Propheten Nahum, Kap. 1, Vers 7 bis 9, zu Grunde legte: „Der Herr ist gütig und eine Wüste zur Zeit der Noth u. s. w.“ Nach Schluß der kirchlichen Feier feuerte die im Lustgarten aufgefahrene Leibbatterie des Garde-Feldartillerie-Reg. den Salut von 101 Schuß. Ueber die Auffahrt zu den Neujahr-Gratulationen im Königl. Schlosse vor Beginn des Gottesdienstes ist noch mitzutheilen, daß das Publikum von der Straße „Unter den Linden“ bis zum Schlosse dichtgedrängt Spalier bildete. Hofequipagen und Galakutschen folgten nacheinander bei der Einfahrt in das Schloß. Während die sämtlichen prinziplichen Herrschaften und mit diesen auch die Kaiserin Friedrich in zwei-spännigen Equipagen ihre Auffahrt hielten, führen der Kaiser und die Kaiserin vom Potsdamer Bahnhofe in der sechs-spännigen Hochzeits-Galakarutsche durch das Brandenburger Thor die „Linden“ entlang unter den sich immer wieder erneuernden Jubelrufen des Publikums nach dem Schlosse. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe fuhr im einfachen zweispännigen Wagen, tief in eine Ecke zurückgelehnt, mit dem federumfüllten Dreimaster auf dem Haupte. Ein hochinteressantes, glänzendes Bild gewährte später die Auffahrt der Hofgesellschaft in ihren Galakarossen. Während die fürstlichen Herrschaften sich von der Schlosskapelle in den Weißen Saal begaben, hatte der Prinz Georg von Sachsen von der Hedwigskirche, wo er dem Gottesdienste beige-wohnt hatte, zu Fuß den Weg nach dem Schlosse zurückgelegt, um sich an der Gratulationscours im Weißen Saale zu betheiligen. Die Cour nahm nach dem vom Kaiser Wilhelm II. festgestellten Ceremoniell ihren Verlauf. Während die Prinzen und Prinzessinnen, mit Ausnahme der Kaiserin Friedrich, welche nach dem Gottesdienste nach ihrem Palais zurückgekehrt war, zu beiden Seiten des Thrones Aufstellung genommen hatten, begann die Defilécour mit dem Reichskanzler, welchem Kaiser und Kaiserin die Hand zur Gegengratulation reichten. — Um 12^{1/2} Uhr begab sich der Kaiser zu Fuß vom Schlosse, begleitet von den Prinzen und den Generaladjutanten, nach dem Zeughause zur großen Paroleausgabe, wo derselbe von dessen Kommandanten General-Fing und dem Kommandanten von Berlin, Generalmajor von Nagner empfangen wurde. In dem großen Lichthofe hatten zu beiden Seiten des Einganges links die kommandirenden Generale, rechts der kommandirende Admiral mit den Vice-Admiralen und Contre-Admiralen Aufstellung genommen. Die Offiziere der Garnison standen im Halbkreise um das Denkmal der „Vorfürst“. Der Kaiser machte die Runde bei allen Truppenteilen und zeichnete viele Offiziere durch Ansprachen aus. — Nach dem Dejeuner im Schlosse machte der Kaiser eine Gratulations-Besuche bei dem Reichskanzler und sämtlichen Botschaftern.

Aus Berlin geht dem „Gen.-Anz. f. Elberfeld“ von einem gelegentlichen Mitarbeiter, „der gute Beziehungen im Civilcabinet des Kaisers besitzt“, die von dem Blatte „mit aller Zurückhaltung“ wiedergegebene Mittheilung zu, „der Reichskanzler Fürst Hohenlohe habe sein Amt nur unter der Bedingung übernommen, daß nach Erledigung der Umsturzvorlage und der Steuergesetzentwürfe ein Wechsel in der Besetzung des Kanzlerpostens stattfinden solle. Man nimmt in gut unterrichteten Kreisen an, daß bereits eine ganz bestimmte Persönlichkeit für das Amt des Reichskanzlers in Aussicht genommen sei, daß man diese Persönlichkeit jedoch nicht durch ein etwaiges Scheitern der Umsturzvorlage und der Steuervorlagen von vornherein habe unmöglich werden lassen wollen. Diese Persönlichkeit solle bei ihrem Amtsantritt reinen Tisch vorfinden.“ (?)

Der „Reichsanz.“ weist gegenüber gegentheiligen Behauptungen des „Vorwärts“ zahlenmäßig nach, daß die Ziffer der Befragungen von Mannschaften des Beurlaubtenandes im Bereich der Landwehrinspektion 1894 erheblich geringer gewesen sei, als in Vorjahren; auch habe sich die Neueintheilung der Berliner Landwehrbezirke durchaus bewährt.

Ausland.

Paris, 1. Jan. Bei dem Empfange des diplomatischen Corps seitens des Präsidenten der Republik übermittelte der päpstliche Nuntius die Glückwünsche der ausländischen Vertreter und hob hervor, wie oft auch die Interessen der Nationen einander gingen, gebe es doch ein höheres Interesse, den Frieden und die Gerechtigkeit, welche alle Nationen in dem Gefühle der Brüderlichkeit vereinigen. Der Präsident Casimir Perier antwortete: „Die Wünsche, welche Sie für Frankreich und den Präsidenten der Republik kundgeben, entsprechen denjenigen, die wir für die Souveräne und Oberhäupter der von Ihnen vertretenen Nationen hegen. Ein Land, das Herr seines Geschicks

ist und das Bewußtsein seines Werthes und seiner Macht hat, ehrt sich selbst, wenn es seine Friedensliebe und seinen Willen betont, sich den Werken der Freiheit, Gerechtigkeit und socialen Brüderlichkeit zu widmen. Das sind die Empfindungen und Hoffnungen Frankreichs, das damit bezeugt, daß es, getreu seiner Vergangenheit und seiner Natur, der Sache der Civilisation und Menschlichkeit dienen will.“ Bei dem weiteren Empfang im Elysee erwiderte der Präsident auf die Ansprache des Generals Sauffier, welcher den Patriotismus der gesammten Armee betonte: „Ich weiß, daß die Armee immer, in Friedenszeiten wie an dem Tage, da das Vaterland bedroht sein sollte, auf der Höhe ihrer Pflicht stehen wird. Das Vertrauen der öffentlichen Gewalten ist dem Heere immer unverkürzt zu Theil geworden. Ich halte darauf, meine warmen Empfindungen für die Armee, meine Achtung für ihre Befehlshaber, meine Fürsorge für die Untergebenen, meine Dankbarkeit für Offiziere und Soldaten zum Ausdruck zu bringen.“

Marine.

§ Wilhelmshaven, 4. Januar. Der nach Wilhelmshaven versetzte Kapitänleutnant Schlexer hat sein Kommando als Instrucent an Bord S. M. S. „Mars“ angetreten. — Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Hauptmann a. Schwab, Leut. z. S. Engels, Unterleut. z. S. Jentler, Hauptmann z. D. Müller, Mar.-Jnt.-Off. Fißler, Mar.-Jnt.-Jng. Lehmann, Mar.-Jnt.-Jng. Ede und Wessler sind nach beendigtem Urlaub nach Kiel abgereist (an Bord S. M. S. „Brück“). — Urlaub haben angetreten: Kapitänleutnant Feder bis zum 18. Januar nach Bremen, Leut. z. S. Schlig auf 30 Tage nach Berlin.

— Berlin, 3. Jan. S. M. S. „Arcona“, Flaggschiff der Kreuzerdivision ist am 3. Jan. von Shanghai nach Amoy in See gegangen.

— Paris, 2. Jan. Der Marineoffizier Degouy, der in Kiel mit einem Kameraden als Spion verhaftet war, und später vom deutschen Kaiser begnadigt wurde, ist zum Fregatten-Kapt. ernannt.

— Shanghai, 2. Jan. Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz sind 3. 76 Schiffe fremder Nationen von zusammen 220000 Tonnen vereinigt. Von dieser überaus stattlichen Seefleetskraft entfallen auf Großbritannien 28 Schiffe mit 71943 Tonnen, 212 Kanonen und 108550 Pferdekraften, auf Rußland 22 Schiffe mit 71590 To., 346 Kanonen und 87296 Pferdekraften, auf Frankreich 13 Schiffe mit 29548 To., 155 Kanonen und 42089 Pferdekraften, auf Deutschland 6 Schiffe mit 13587 To., 93 Kanonen 18180 Pferdekraften. und auf die Verein. Staaten von Amerika 7 Schiffe mit 14679 To. 52 Kanonen und 17770 Pferdekraften. Einige andere Staaten sind mit geringen Streitkräften vertreten.

Lokales.

§ Wilhelmshaven, 4. Jan. Korv.-Kapt. Villers ist von dem Kommando des Aviso „Peil“ entbunden und der Korv.-Kapt. Follenius, bisher zur Disposition des Chefs der Marine-Station der Nordsee, zum Kommandanten dieses Aviso ernannt worden.

§ Wilhelmshaven, 4. Jan. Zu Ehren des von hier scheidenden Eisenbahn-Stationenverwalters Hn. Hartong findet am Montag Abends ein Abschiedessen im Bahnhofs-Restaurant statt.

§ Wilhelmshaven, 4. Januar. Der zur Zeit auf dem Torpedoschulschiff „Blücher“ stattfindende I. Torpedofursus für Subalternoffiziere der Marine wird am 18. d. Mts. sein Ende erreichen. Zu demselben sind von der hiesigen Station kommandirt: Leut. z. S. Bechtel, v. Manthey, Bornmüller, Siegmund, v. Bülow, v. Restorff, U.-St. z. S. v. Lebekow und Harder, sowie nachträglich Lt. z. S. Hebbinghaus, welcher den 1892 begonnenen Fursus infolge Kommandierung an Bord S. M. S. „Häne“ unterbrechen mußte. — Der II. Fursus für Subalternoffiziere beginnt am 21. Januar und endigt am 14. April d. J.

§ Wilhelmshaven, 4. Jan. Interessante statistische Darstellungen in Bezug auf die gesundheitlichen Verhältnisse der Nordsee-Station entnehmen wir dem als Beilage zu Nr. 23 des „M.-B.-Bl.“ veröffentlichten Sanitätsbericht der Marine für 1891/93. Die bereits früher gewonnene Erfahrung, daß das Klima der Nordsee-Station recht günstig ist und namentlich für Personen, welche an Krankheiten der Athmungsorgane oder an Neigung zu Erkältungen leiden, sich mehr eignet, als dasjenige der Ostsee-Station, hat durch oben genannten Bericht eine neue Bestätigung gefunden. Es erkrankten in den Berichtsjahren 1891/93 am Lande bei der D.-St. bei der N.-St.

an Katarrhen der Luftröhre	128,8 %/oo	113,1 %/oo
„ Lungenentzündung	12,9 „	3,1 „
„ Brustfellentzündung	8,2 „	4,4 „
„ Mandelentzündung	93,0 „	80,7 „
Summa	247,9 %/oo	201,3 %/oo

Malaria ist bei den stationären Marinetheilen von Wilhelmshaven (Artillerie und Seebataillon) 1891/93 gar nicht mehr vorgekommen. Neuerkrankungen an Wechselfieber wurden in den Jahren 1887/89 = 64, 1889/91 = 20 und 1891/93 = 3 Fälle auf Wilhelmshaven zurückgeführt. Diese günstigen Verhältnisse stehen in recht erfreulichem Widerspruch mit den unter noch laut werdenden Klagen über die Minderwerthigkeit des hiesigen Klimas.

§ Wilhelmshaven, 4. Januar. In Erläuterung des § 31, 1 der B. V. wird auf Folgendes aufmerksam gemacht: Nachdem die vor der Zulassung zur Schutzmannschaft pp. zurück-zulegende Dienstzeit von 9 auf 6 Jahre herabgesetzt ist — § 27, 1 der Bef. Vorschr. — darf demnach auch das Kleider-

geld bei Kommandos zur Probendienstleistung, welche nach 6 jähriger aktiver Dienstzeit erfolgen, fortgewährt werden.

+ Bant, 3. Jan. Für die Gemeinde Bant werden an den folgenden Tagen des Jahres 1895 Sprechstage des Amtsgerichts feier stattfinden: 16. Januar, 13. Februar, 13. März, 10. April, 8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. August, 11. Sept., 9. Oktober, 13. November, 11. Dezember.

Die Einweihung der höheren Mädchenschule.

Wilhelmshaven, 4. Jan. Eine prächtig verlaufene Feier liegt hinter uns: die Einweihung des Gebäudes der höheren Mädchenschule. Die Feier wurde gestern Nachmittag abgehalten. Das Gebäude selbst prangte im Flagen- und Guirlandenschmuck. Saftig grüne Kübelpflanzen gaben Korridor und Treppen ein freundliches sauberes Aussehen. In den Gängen drängte eine festlich gekleidete Menge der Aula zu, über deren Thür der in gothischer Schrift gehaltene Denkpruch: „Bet und arbeit, Gott hilft allezeit“ den Eintretenden begrüßte.

Um 2^{1/2} Uhr waren Lehrerinnen und Schülerinnen sowie die Gäste in der Aula versammelt. Um das Ratheder gruppierte sich das Lehrerkollegium und die zum Vortrag bestimmten Schülerinnen. Die Uebrigen hatten längs der Südwand Platz genommen. Von Ehrengästen waren erschienen die Herren Kapt. z. S. z. D. Kiebel, Stationsingenieur Seydell, Marine-Intendant Meyer, Mar.-Ober-Baurath und Hafenbaudirektor Bieske, Mar.-Jnt.- und Baurath Bugge, Mar.-Ob.-Pfarrer Goedel, Regierungs- und Schulrath Pfähler aus Aurich, Landrath Alsen-Wittmund, ferner Amtsrichter Kruspi, Postdirektor Schwiete und als Vertreter der Stadt Bürgermeister Detken und Bürgervorsteher-Wortführer Jesh nebst mehreren Mitgliedern der städtischen Kollegien. Außerdem wohnten Mitglieder des Lehrerkollegiums des Königl. Gymnasiums sowie solche von anderen Schulanstalten der Feier bei.

Nachdem sich die behaglich durchwärmte Aula bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, sangen unter Leitung des Herrn Gymnasiallehrs Meinecke Lehrerinnen und Schülerinnen den Choral: „Bis hierher hat mich Gott gebracht.“

Dann bestieg Herr Regierungs- und Schulrath Pfähler das Ratheder und hielt eine längere Rede, aus der wir nachstehendes hervorheben wollen: Schon einmal in diesem Schuljahr war es mir vergönnt, im Namen der Königl. Regierung zu Aurich der Einweihung eines neuen Schulhauses beizuwohnen. Damals galt es einer Volksschule Glück zu wünschen, heute kann die höhere Mädchenschule in das eigene langersehnte Heim ihren Einzug halten. Mir ist der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, der Schule die herzlichsten Glückwünsche des Herrn Reg.-Präsidenten, wie der Regierung zu überbringen und ich füge meine eigenen aus aufrichtigem Herzen hinzu. Der heutige Tag ist für diese Schule von ganz besonderer Bedeutung. Bei dem Einzug in das neue Haus beseeelen uns zunächst Gefühle des Dankes gegen Gott. Für jede Schule ist der Besitz eines eigenen Heimes wünschenswerth, besonders aber für diese. Wir alle wissen, welchen Zuverlässigkeit und Widerwärtigkeiten sie ausgesetzt gewesen. Trotzdem ist die Anstalt zu ihrer jetzigen Blüthe gelangt und kann heute ihren Einzug in das eigene Haus halten. Das danken wir der Gewissenhaftigkeit und Treue ihrer bewährten Leiter, dem Pflichteifer des Lehrerkollegiums, der Opferfreudigkeit und dem Verständniß der Interessenten, sowie dem Entgegenkommen der städtischen Behörden. Was nützt aber alles menschliche Sinnen und Trachten, wenn ihm der Segen von oben fehlt? Wir haben die Pflicht, heute unsere Herzen dankbar gegen Gott zu erheben, ihm Dank und Anbetung zu zollen. An den Dank wollen wir eine Bitte knüpfen. Schönes und Großes ist erreicht. Hochragend steht der neue Bau da, festgegliedert und organisiert ist das Schulwesen. Lehrer und Schüler wissen, was sie zu thun haben. Was die Zukunft verlangt, ist groß und schwer. Da gilt es festzuhalten an dem, was bisher errungen wurde und danach zu trachten, das Innere der Schule dem schönen Aeußeren ebenbürtig zu gestalten, den Wünschen der Eltern und Interessenten nach Möglichkeit gerecht zu werden, die Aufgaben dieser Schule zu erfüllen. Es ist zwar leicht ausgesprochen, schwieriger ist die Erreichung des Zieles. Welches ist denn die Aufgabe dieser Schule? Die höhere Mädchenschule hat die Aufgabe, Geist und Gemüth gleichmäßig auszubilden und echte Frömmigkeit und wahre Bildung ihren Schülerinnen mitzugeben. Echte Frömmigkeit zu pflegen ist eine Aufgabe, die allen Schülern, höheren und niederen, gemeinsam ist, insbesondere aber den höheren Mädchenschulen obliegt. Nicht darauf kommt es an, daß es eine große Anzahl von Sprüchen oder Liebesreden beim Verlassen der Schule mit in das Leben hinhin nimmt, sondern darauf, daß Herz und Gemüth gebildet werden. Das Mädchen muß verstehen, was es gelernt hat. Nichts ist schädlicher als ein todes Wissen. Wenn aber Herz und Gemüth die wahre Bildung erhalten, dann lassen sich die Stürme des Lebens, die Niemand erspart bleiben, leichter ertragen. Dann kann der Mensch aus dem reichen Schatz des Gemüths das hervorholen, was ihm Stab und Stütze sein kann. Das weibliche Geschlecht kommt häufiger in die Lage, in seinem eigenen Innern den Trost zu suchen, den ihm die Welt verweigert. — Mit echter Religiosität soll Hand in Hand gehen wahre Bildung. Es wäre verfehlt, das Gedächtniß mit einigen Namen und Zahlen zu belasten. Wenn die Schule nicht verstanden hat, das Gemüth des Kindes zu erfassen, wird der Unterricht ohne Segen bleiben. Wer sich nicht sein Vorbild nimmt an den hehren Gestalten der

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kellamen 25 Pf.

Geschichte, für den hat der Geschichtsunterricht keinen Werth. Nennlich ist es mit den anderen Disciplinen. Das Hauptziel muß immer bleiben die Pflege des Gemüths. Mit dem Wunsche, daß es der Anstalt gelingen möge, in diesem Geiste weiter zu arbeiten, daß es ihr vergönnt sein möge, eine wahre Pflanz- und Bildungsstätte für deutsche Frauen und Jungfrauen zu sein, schloß der Redner seine beherzigenswerthen Ausführungen.

Nun kamen einige vom Unterrichtsdirigenten, Herrn Pastor Jahns, eigens für diesen Festtag — nebenbei gesagt, den Geburtstag des Dichters — verfertigte Gedichte durch Schülerinnen verschiedener Klassen in sehr ansprechender Weise zum Vortrag. Der ganze Saal, den die Schule in den ermietheten Räumen über sich hat ergehen lassen müssen, die klägliche Pilgerfahrt waren hier treu und wahr geschildert. Aber auch an launigen Anspielungen fehlte es nicht. Unterbrochen wurden diese trefflichen Deklamationen durch einen Freudenchor, der gleichfalls von Herrn Pastor Jahns gedichtet und komponirt worden war. Der saubere exakte Vortrag machte Herrn Meineke, der sehr viel Sorgfalt auf die Einstudirung verwandt, alle Ehre.

Die zweite Ansprache hielt der Verwaltungsdirigent, Herr Gymnasial-Oberlehrer Zimmermann. Derselbe hieß im Namen der Anstalt die an diesem Freuden- und Ehrentage Erschienenen herzlich willkommen und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Insbesondere sprach er noch Herrn Schulrath Pfähler seinen Dank aus. Für die Schule habe heute ein neuer Abschnitt begonnen. Nach Jahren bitterer Noth dürfe sie als köstliches Weihnachtsgeschenk heute dieses schöne Haus in Empfang nehmen zu dauerndem und alleinigen Gebrauch. In hellen, luftigen, allen Regeln der Gesundheit entsprechenden und auch für die Bedürfnisse der Zukunft ausreichenden Räumen wird nunmehr der Unterricht erteilt werden. Innigen Dank spreche er hierfür im Namen der Eltern den beiden städtischen Kollegien aus, die in so bereitwilliger, ja hochherziger Weise den Bau des Schulhauses ermöglicht hätten. Er danke auch dem Erbauer, Herrn Reg.-Baumeister Klehmet, der mit wenig Mitteln einen so schönen und zweckentsprechenden Bau geschaffen, den an der Ausführung des Hauses beteiligten Handwerksmeistern; vielen Dank sage er auch dem Herrn Staatssekretär des Reichsmarineamtes, der den Anschluß des Hauses an die fiskalische Wasserleitung kostenlos habe besorgen lassen, endlich danke er auch unserem Herrgott, der uns bisher hierher geführt. — In dem heutigen Tage nun richten sich unsere Blicke unwillkürlich rückwärts auf die Entstehung und Entwicklung der Schule.

Im Juni 1874 sei vom Consistorium zu Aurich die Gründung einer höheren Mädchenschule in Anregung gebracht worden, aber erst im Oktober 1877 gelang es, eine Schule ins Leben zu rufen, an deren Spitze der Rektor Gehrig berufen wurde. Durch das Wohlwollen der Admiralität wurden Schulräume im Intendanturgebäude in der Noonstraße zur Verfügung gestellt und dort fanden Michaelis 1877 schon 3 Klassen Unterkunft. In den beiden folgenden Jahren konnten 2 neue Klassen hinzugefügt werden. Dann aber hatte die Schule mit vielen Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Einmal gab es im Lehrercollegium Zwistigkeit, dann aber fehlte es auch an den nötigen Mitteln. Nachdem Rektor Gehrig den Vorsitz im Schulvorstande niedergelegt hatte, wurde Hafenbaudirektor Nechtern sein Nachfolger. Unter ihm traten Mißlichkeiten zwischen Haus und Schule deren Entwicklung hemmend in den Weg. Viele Schülerinnen wurden der Anstalt entzogen und traten in die damals von Herrn Rektor Gehrig ins Leben gerufene Mittelschule ein. Finanzielle Schwierigkeiten kamen hinzu, nachdem das billige Schullokal gekündigt worden war. Die verjudete Verstaatlichung der Anstalt mißlang. Dann wurde zu einer Vereinigung der Töchter- u. Mittelschule gerathen, nachdem die Admiralität für diese Vereinigung u. Uebnahme der Anstalt auf den städtischen Etat 40,000 Mk. in Aussicht gestellt hatte. Aber auch diese Verhandlungen scheiterten, und so wurde die Schule nach 7 1/2 jährigem Bestand aufgelöst. — Bald darauf fand eine Versammlung statt, in welcher das Bestehen einer höh. Mädchenschule als nöthig erkannt wurde. Im Anschluß hieran beschloß man die Gründung einer neuen höheren Mädchenschule, die am 15. April 1885 unter Leitung des Herrn Pastor Jahns als Unterrichtsdirigenten und des Gymnasiallehrers Witteben als Verwaltungsdirigenten eröffnet wurde.

69 Schülerinnen wurden in 5 Klassen unterrichtet. Nach Verlauf eines halben Jahres siedelte die Schule in die Miethsräume des Rothen Schloß über. An Stelle des nach Leer versetzten Herrn Witteben trat Herr Gymnasiallehrer Zimmermann. Die im Jahre 1890 zwischen der Regierung und dem Magistrat wegen Uebnahme der Volksschulen auf den städtischen Etat gepflogenen Verhandlungen schienen der Mädchenschule günstig zu sein, waren es indessen nicht. Im Gegentheil, die Schule hatte nach wie vor mit Schwierigkeiten zu kämpfen, welche sich durch die im Dezember 1893 aufgetretene Diphtheritis, die einige Schülerinnen dahintrug, bis zur Unerträglichkeit steigerten. Nachdem schwere Opfer für die Desinfektion der Schulräume gebracht worden waren, wurden diese doch nicht benutzt und die Anstalt suchte in den Räumen der Gewerbeschule Unterkunft, wo sie dem bis jetzt, dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen des Gewerbevereins, geblieben war.

Der Ausweg aus den schlimmen Verhältnissen, die der Entwicklung der Schule sich hemmend entgegenstellten, bot die Bereitwilligkeit der städtischen Behörden, die zunächst ein verzinsliches Darlehen von 10000 und eine Bausumme 59000 Mk. gegen Verpfändung des Hauses an die Stadt gewährte. Mit den besten Wünschen für das Gedeihen der Anstalt endete der Redner.

Nach einem Gesang nahm Herr Pastor Jahns das Wort. Vor etwa 10 Jahren habe er als Lokalschulinspektor die höhere Mädchenschule eröffnet. Wenn er daran denke, was er in diesen 10 Jahren mit der Schule erduldet und erlitten, könne er nicht anders als im Gedächtniß an die Worte des 126. Psalm den Tag als einen Tag der Erlösung bezeichnen. Seine Wünsche für die Anstalt klangen in ein inniges Dankgebet aus. Mit dem Liede: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ fand die erhebende Feier einen würdigen Abschluß.

Ehe die Festgenossen die Aula verließen, war ihr Blick voller Verwunderung auf dieselbe gerichtet. Welch ein schöner, würdiger und doch freundlicher Raum! Da ist nichts von schematischer Nüchternheit und trockenem Banauferthum, das Ganze athmet die Frische und Lebendigkeit des mit Leib und Seele schaffenden, ganz in seinem Werk aufgehenden Künstlers. Hohe bunte Rundbogenfenster gewähren dem Licht Eintritt von Süden und Westen. Schwere gelbe Vorhänge dämpfen es. Die Nordwand erhält den Eingang und in den beiden Ecken die stylvollen Renaissance-Kachelöfen. Vor der schmalen Nische erhebt sich das Katheder, über ihm das halblebensgroße Portrait S. M. des Kaisers Wilhelm II. Stuhlreihen für Lehrerinnen und Lehrer umsäumen das Katheder, neue sauber polirte Bänke füllen den hellen Raum. Ost- und Nordwand zieren freundliche Malereien, über welche sich eine geschmackvolle breite Kante aus Wappen und Adlern geflochten hinzieht. In der holzgetäfelten Decke wiederholen sich im Kleinen die hübschen feinen Malereien, die wie auch die ganze herrliche Schöpfung der Aula

nach den Angaben des Erbauers der Schule, des Herrn Igl. Regierungs-Baumeister Klehmet hergestellt wurden. Von der Decke herab hängen 2 schmiedeeiserne, kupferverzierte Gasströmer, die bei Abendfeiern ihr mildes Licht über den schönen Raum verbreiten werden.

Von der Aula aus wandte man sich den übrigen, durchweg praktisch und zweckmäßig angelegten hellen, luftigen Klassenräumen zu. Nach dem Rundgang begab man sich in die Turnhalle, woselbst unter Leitung der Lehrerin Frä. Müffelmann 3 hübsche Reigen elegant aufgeführt wurden.

Um 5 Uhr fand sich ein großer Theil der Festgenossen in Gempels Hotel zu einer Festtafel zusammen. Hier brachte zunächst nach einer warmen Begrüßung der Anwesenden Herr Verwaltungsdirigent Zimmermann das Kaiserhoch aus. Herr Pastor Jahns toastete auf Herrn Regierungsrath Pfähler. Dieser erwiderte mit einem Hoch auf den Schulvorstand, insbesondere auf das Geburtstagskind, Herrn Pastor Jahns. Letzterer dankte mit der Versicherung, daß er stets an seinen Geburtstag an diesen schönen Tag mit Freude und Dank zurückdenken werde. Sein Dank galt dem Magistrat und dem Bürgervorsteherkollegium. Im Namen derselben sprach Herr Bürgermeister Detken seinen Dank aus, in den er eine kurze Geschichte der Verhandlungen über die Kommunalisierung der Volksschulen und der Mädchenschule einflocht. Vor Ermittlung werde die Schule in diesem Hause sicher sein. Sein Toast galt dem Lehrercollegium, speziell den Damen. Herr Oberlehrer Zimmermann gedachte dann der künstlerischen Schöpfung des Herrn Reg.-Baumeisters Klehmet, von dem man wahrhaft sagen könne: „Das Werk lobt den Meister!“ Herr Oberparrer Gödel trank auf das Wohl der Schülerinnen und würdigte in bekannter launiger Weise die Verdienste der à la suite der Mädchenschule stehenden ehemaligen Lehrerin, Frau Bantvorsteher Herr Maseberg. Herr Oberlehrer Zimmermann hob dann noch die Verdienste der früheren Vorstandsmitglieder, der Herrn Kapitän z. S. Niebel, Stationsingenieur Seydell und Architekt Niemeier hervor. Inzwischen war aber auch die Reihe der von Herrn Hempel in bekannter Güte gelieferten Speisen erschöpft und man wünschte sich allerseits eine geeignete Mahlzeit. Nicht erschöpft war aber der Vorrath der gold- und silberköpfigen Flaschen, deren mancher noch der Hals gebrochen wurde auf das Wohl und Gedeihen der höheren Töchter, der deutschen Frauen und Jungfrauen.

Ueber den Bau des Schulgebäudes mögen hier noch folgende Mittheilungen Platz finden:

Im März 1894 wurde der Neubau einer höheren Mädchenschule hier selbst beschloffen und die Anfertigung des Entwurfs, sowie die spätere Bauleitung dem hiesigen Königl. Reg.-Baumeister Herrn Klehmet übertragen. Bereits Ende Mai konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden und wurden dieselben derart gefördert, daß im August die Rohbau-Arbeiten erfolgen konnte. Für den Neubau standen insgesamt 69 000 Mk. zur Verfügung; hiervon kamen auf den Grunderwerb 10 000 Mk., auf das Hauptgebäude, die Turnhalle und das Abortgebäude 49 000 Mk. und auf die Aufhebung des Terrains, Herstellung der Entwässerungsanlagen, Einfriedigungen zc. 10 000 Mk. Die verhältnismäßig geringe Bausumme hat indessen für den Bau derart ausgereicht, daß auch für die innere Ausstattung einiger Räume etwas mehr aufgewendet werden konnte.

Die Bauten sind in einfachem Ziegelrohbau ohne Formsteine ausgeführt. Das Hauptgebäude ist unterkellert und enthält im Erdgeschos 5 Klassenzimmer, das Konferenzzimmer, sowie einen Raum für die Lehrmittel; im 1. Stockwerk 4 Klassenzimmer sowie die geräumige Aula; in dem ausgebauten Dachgeschos befinden sich Wohnräume für 3 Lehrerinnen, sowie die Wohnung für die Schuldienersin. Das Gebäude ist mit Gas- und Wasserleitung versehen, sowie an die fiskalische Entwässerungsanlage angeschlossen.

Bei den Bauarbeiten sind ausschließlich Wilhelmshavener Bürger thätig gewesen. Die Maurerarbeiten und das Material sind von Herrn Borrman, die Zimmer- und Tischlerarbeiten von Herrn Schortau, die Eisenarbeiten von Herrn Hahn, die Glaserarbeiten, auch die Bleiberglasung, von Herrn Schröder, die Malerarbeiten von Herrn Janus, die Klempnerarbeiten von Herrn von der Ecken, die gärtnerischen Anlagen von Herrn Haafemann geleistet. Die eisernen Füll-Regulir-Mantelöfen lieferte Herr Kaufmann Bus, die Kachelöfen Herr Dahn.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 3. Januar. Der bisherige Redakteur des „Generalanz.“ Herr Dr. phil. M. Zwickert, hat mit dem 1. d. Mts. die Stelle eines Chefredakteurs bei der „Frankfurt-Oder-Zeitung“ übernommen. An seine Stelle ist Herr R. Liebiger getreten. — Das amtliche Organ der Regierung, die „Oldenb. Anzeigen“, haben mit dem 1. Januar ihren 150. Jahrgang begonnen.

Langsoog, 1. Jan. In der Nacht vom 22. zum 23. Dezbr. erreichte das Wasser hier eine Höhe, wie sie seit dem Jahre 1854 nicht vermerkt war. Der Deich bei der Einfahrt des Dorfes und viele Wälle um die Gärten waren durchbrochen. Die Häuser ragten gleich Inseln aus der Wassermenge; man sah keinen Damm, und nur die Kronen der Bäume schauten auf die windbewegte Wasserfläche. Vereinzelt drang das Wasser in die Häuser; aus den tiefer gelegenen Ställen muhten die Schafe durch das Dach gerettet werden. Der Strand fällt jetzt in einer Höhe von vielen Fuß steil ab; an einzelnen Stellen sind von den Bordünen 20 bis 30 Meter fortgerissen.

Zuist, 31. Dezbr. Ueber die Verheerungen, welche die letzte Sturmfluth namentlich auf der Ostseite unserer Insel angerichtet hat, theilt der „Ostfr. Cour.“ noch Folgendes mit: Während der letzten Jahrzehnte hatten sich die Dünen am Kasfamer bedeutend ausgebreitet, waren infolge stetiger Sandwehen wesentlich höher geworden und durch üppige Vegetation befestigt. Nur drei Durchbruchstellen, die sich aber neuerdings beinahe geschlossen hatten, bezeichneten jene Stelle, wo vor langer Zeit große Fluthen die Dünenketten durchbrochen hatten. Heute ist das Bild ein ganz verändertes; die vernichtende Fluth hat nunmehr an nicht weniger als sieben Stellen sich Durchgänge bis in einer Weite von 150 Metern gebahnt, welche in der Sturmrichtung von Nordwest nach Südost, bezw. Nord nach Süd verlaufen, und ungehindert rollten durch diese die Wellenberge von der offenen See in das Watt. Was die Natur unter Mithilfe von Menschenhand im Laufe eines halben Jahrhunderts geschaffen, ist wiederum in einigen verhängnißvollen Stunden von ihr hinweggeräumt, und an Stelle freundlich begrünter Dünen und großer Thäler erblickt das Auge jetzt weite, todt Sandfelder, durchzogen von tiefen Wasserrinnen. Außer diesen Durchbruchstellen hat von Norden her die See vier größere und zahlreiche kleinere Buchten gebildet, und wäre die Fluth nur noch 30 bis 40 Meter vorgezogen, so sähe man auch hier große Durchbrüche und die nach Süden gelegenen Weiden, die für unseren Viehbestand von so großer Bedeutung sind, wären ein für alle Mal vernichtet, wenigstens sie schon jetzt durch Versandung sehr

gelitten haben. Großartig und wild ist der Anblick, den der Beschauer vom Strande aus auf die Düne hat, überall fallen sie senkrecht gegen das Meer ab, und die langbewurzelten Dünengräser, die den Flugland zusammenhielten, hängen, riesenbärtig gleich, an ihren Abhängen herunter. In den Buchten sind sie zu großen Massen zusammengelegt und von fettigem, schmutzigem Meeresschaum bedeckt, unter welchem allerhand Trümmer, die zum Theil von unseren Stegen und Wartehallen herrühren, zum Vorschein kommen. Eigenartig geben sich die isolirt dastehenden Dünen ab, im Dämmerlicht glaubt man sich an eine wild zerklüftete Felsenküste versetzt. Die Breite des fortgerissenen Dünenrückens beträgt in unmittelbarer Nähe des Dorfes ungefähr 20 Meter; nach Osten hin nimmt dieselbe immer mehr zu, und es wäre von Interesse, festzustellen, wie viele Kubikmeter Sand diese Fluth hinwegspülte. Auf dem Westende der Insel, wie auf dem Nemmert ist der Strand mit großen Buschmassen und Pfahlwerk bedeckt, welche Gegenstände ehemals der Vorkumer Landungsbrücke angehört. Der Nemmert selbst, welcher sich in den letzten Jahren zu einer selbstständigen Insel entwickelt hatte, wo stattliche Dünen üppigen Pflanzenwuchs beherbergten, ist wieder zu dem geworden was er einst war: eine kahle, öde Sandbank, über welche jede Fluth ungehindert hinweggeht. Das „Raap“, sonst rundum von Dünen umsäumt, steht jetzt auf dem freien Strande, einige meterhohe schmale Sandbrücken und tief ausgewaschene Becken bezeichnen die ehemalige Lage der Düne. Eine baldige Wiederholung ähnlicher Fluthen würde den völligen Untergang der Insel herbeiführen.

Vermischtes

—* Berlin, 2. Jan. Der aus Hagenow nach Unterschlagung von ca. 11 000 Mk. flüchtig gewordene Postgehilfe Stapelsfeldt, auf dessen Ergreifung die Oberpostdirektion in Schwerin 750 Mk. ausgezahlt hatte, ist hier ergriffen. Von der unterschlagenen Summe sind 10 200 Mk. gerettet.

—* Von der Weihnachtsbescherung im Neuen Palais erzählt die „Potsd. Corresp.“ nachträglich noch das Folgende: Das Hauptgeschenk für die Kaiserlichen Prinzen bestand in einem naturgetreu nachgebildeten 4 1/2 Meter langen und 3 Meter breiten Panorama des Schlachtfeldes von Sedan, modellirt von dem Lieutenant v. Rauch vom 1. Garderegiment z. F. Das Panorama weist Berge und Thäler, Wälder und Felder und Wasserläufe mit Brücken, Festungswerke, Eisenbahndämme und Telegraphenleitungen, Chaussees mit Bäumen u. s. w. u. s. w. deutlich auf. Die Truppen, die bei Sedan gekämpft, sind durch Bleisoldaten markirt worden. Die Prinzessin Victoria Louise erhielt u. A. einen niedlichen Pony mit einem Sattel, der es ermöglichte, daß die Prinzessin gefahrlos das Pferdchen besteigen kann, was bereits mehrmals geschehen ist. Der Kaiser hatte vor einiger Zeit einmal aus Thorn ein großes Pfefferkuchenhaus mit 24 aus Zucker hergestellten Conditorgehilfen mitgebracht. Dieses Haus mit seinem den Conditoren hatten nun die Prinzen inzwischen bis auf einen Ueberrest verzehrt. Aus diesem hat aber ein Lafai eine allerliebste Puppentube für die Prinzessin hergestelt.

—* Hamburg, 30. Dez. Seit der vergangenen Nacht ist in Folge des anhaltenden Südweststurms abermals eine Ueberfluthung der niedrig gelegenen Stadttheile eingetreten. Zahlreiche Kellerräume und Speicherböden stehen voll Wasser. Der Schaden ist ein bedeutender.

Bezeichnung	Kauf	Verkauf
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,90	106,45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,40	104,95
3 pCt. do.	95,95	96,50
4 pCt. Preussische Consoles	105,50	106,05
3 1/2 pCt. do.	104,50	105,05
3 pCt. do.	96,20	96,75
3 1/2 pCt. Oldenb. Consoles	102,—	103,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—	—
4 pCt. do. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	100,—	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kimbarg)	101,25	102,25
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,—	102,55
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	126,20	127,—
4 pCt. Cuxhavener Prior-Obligationen	102,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	103,20	103,75
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62—65	102,90	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	105,45	106,—
3 1/2 pCt. do. do.	99,50	100,—
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,55	169,35
Wechs. auf London kurz für 1 £str. in Mk.	20,34	20,44
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselsins unserer Bank 4 %.

Metereologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum	Zeit	Lufttemperat. (auf 6 Reducirtes Barometereinst.)	Lufttemperat. (auf 1000 m Höhe)	Lufttemperat. (auf 2000 m Höhe)	Lufttemperat. (auf 3000 m Höhe)	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Wind- richtung	Wolken- (0 = klar, 10 = ganz bedeckt)	Niederschlag (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)	Baromet. (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)	Sichtweite	Feuchtigkeit
Jan. 3.	2,80 h Mrt.	75,0	—4,7	—	—	0	8	6	ci, str; cu	—	—	—
Jan. 3.	8,80 h Ab.	75,0	—2,4	—	—	0	2	10	cu ci; cu ni	—	—	
Jan. 4.	8,90 h Mrt.	75,6	0,8	—5,7	1,2	0	7	10	—	—	0,4	

Si-Telegramm.

Riel, 4. Januar. (Si-Telegramm der Küsten-Inspektion.) Nemel: Das Seetief ist eisfrei. Das Kurische Haff hat schwaches Eis. Pillau: Im Seetief ist Treibeis, der Hafen ist eisfrei. Das Fahrwasser ist nach Königsberg nur mit Eisbrecherhülfe passirbar.

Direkte Anschlüsse von Wilhelmshaven.

Station	ab	6.17	9.58	12.45	3.50	7.30
Bremen	an	9.32	12.40	3.45	7.10	10.44
Bremen	ab	10.10	12.51	4.37	8.20	11.30
Hannover	an	1.23	3.35	7.15	11.11	2.09
Kassel	—	6.40	12.33	4.58	5.25	—
Frankfurt a M. (über Kassel)	—	10.18	6.30	—	9.18	—
Berlin (Friedrichstr.)	—	8.28	—	—	7.39	—
Berlin (Lehr. B.)	—	—	—	6.55	—	—
Dresden N.	—	12.31	—	—	10.53	—
Bremen	ab	10.10	12.1	4.37	8.20	11.3
Wilmst.	an	2.41	3.57	7.01	(bis Osnabrück)	4.02
Stln	—	4.31	7.12	9.55	—	7.20
Bremen	ab	10.08	1.30	4.07	8.39	8.07
Hamburg (Hann. B.)	ab	12.55	4.17	5.46	8.27	10.05
Riel	—	3.35	6.45	10.18	1.24	11.00
Bremen	ab	10.7 11.0	—	4.39	5.25	—
ab. Berlin (L.B.) an	1.46	7.43	—	1.24	1.42	—
Uelz. Dresden N.	—	8.29	12.31	—	8.20	8.29

Die Nachtzettel (6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens) sind durch fetten Druck hervorgehoben.

Verdingung.
Die Lieferung von 1100 ehm Busch, 400 Stück Bühnenpfehlen und 50 Bund Baumruthen für Wangerooß soll am 22. Jan. 1895, Nachmittags 4 1/2 Uhr, verdingen werden.
Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 29. Dez. 1894.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Ferv.-Angelegenheiten.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am
5. d. Mts., 2 1/2 Uhr Nachm.,
im Pfandlokale hier:
1 Sopha, 1 Krefen, 1 Glasschrank,
3 Rover, 1 Bettstelle mit vollst. Bett, 24 Rollen echt seidenes Band, 15 Stück Corsetts, 1 Regulator, 1 Kleiderständer, 3 Bilder
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.
Die Viehhändler Gebrüder **Bunt** zu Wittmund lassen am
Dienstag, den 8. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anfgnd.
in der Behausung des Wirths F. Auhagen zu Sedan:
ca. 80 Stück große und kleine Schweine,
bester Race,
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 3. Januar 1895.
H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.
Herr Landwirth **Johann Zeien** zu Ebel beabsichtigt am
Sonabend, den 12. Jan. 1895,
Nachmittags 1 Uhr,
beim vormals Wolfen'schen Platzgebäude, nahe an der Landstraße:
ca. 60 Stämme Eichen,
sowie eine ansehnliche Parthie Damm- und Drahtpfähle und Busch
auf geraume Zahlungsfrist verkaufen zu lassen.
Wittmund, den 31. Dezember 1894.
H. Eggers.

Verpachtung.
Am Montag, den 7. d. Mts.,
Nachm. pünktlich 4 Uhr,
soll das zu Kopperhöörn belegene
Gartenland
des Hausmanns J. D. Tiarks zum Gemüsebau pro 1895 an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Neuende, 2. Januar 1895.
H. Gerdes,
Auktionator.

Verpachtung.
Das zur hiesigen I. Pfarre gehörige, zu **Neuender-Mühlengrube** belegene
Gartenland
soll am
Montag, den 7. d. Mts.,
Abends 7 1/2 Uhr,
im Auhagen'schen Gasthause zu Sedan zum Gemüsebau pro 1895 öffentlich meistbietend weiter verpachtet werden.
Neuende, 2. Januar 1895.
H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten
die **Stagenwohnung** in meinem Hause No. 102 per sofort.
H. Hitzegrad.

Verpachtung.
Am Dienstag, den 8. d. Mts.,
Abends 7 1/2 Uhr,
soll in Harms Wirthsstube an der Genossenschaftshaussee in Bant das Herrn Ringena gehörige
Gartenland
am Bahndamm zu Bant zum Gemüsebau pro 1895 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Neuende, 31. Dezember 1894.
H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten
ein möbl. **Zimmer.**
Börjensstr. 35.

Zu vermieten.
zum 1. Febr. eine **Oberwohnung.**
Lundbeck 20.

Zu vermieten
Noonstr. 92 zum 1. April ex. eine **Wohnung** 1. Et. u. zum 1. Mai ex. eine **Wohnung** 2. Et.
Süss, Kronprinzenstr.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine schöne fünf-räumige **Parierwohnung** mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten.
Willh. Eggen, Bismarckstr. 25.

An bester Lage ist ein großer **Laden mit Wohnung pp.**
zum 1. Mai oder früher zu **vermieten.**
Näheres in der Exp. d. Bl.

Möblirtes Zimmer
im Stadttheil Wilhelmshaven auf 15. d. Mts. **gesucht.**
Offerten mit Preisangabe unter **F. 4** an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
zwei trüchtige **Ziegen,** gute Milchgeber, sowie ein **festes Schwein.**
Börjensstraße 36, L.

Zu verkaufen
zwei **Schweine** zum Weiterfüttern.
Banterweg 5.

Zwei Katzen
(gute Mäusefänger) sind abzugeben.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht
zum 1. Februar ein zuverlässiges in allen Haus- und Küchenarbeiten erfahrenes **Mädchen,** auf sofort ein **Kindermädchen** für den Nachmittag.
Kaiserstr. 58, I. r.

Gesucht
ein ordentliches **Stundenmädchen.**
Frau **M. Richter,**
Kaiserstraße 56, 1. Et.

Gesucht
auf sofort ein ordentliches **Mädchen** oder **Frau** für die Vormittagsstunden, dauernde Stellung.
Frau Intendant **Meyer,**
Albalberstr. 11.

Gesucht
ein **Mädchen** von 15—17 Jahren für die Nachmittagsstunden.
Victoriastr. 80, 2 Tr.

Gesucht
per sofort ein **Mädchen** für die Tagesstunden.
Bismarckstr. 18a, Laden I.

Gesucht ein Dienstmädchen.
Gökerstr. 4, I.

Gesucht
ein junges **Mädchen,** welches Schneidern erlernen will, bei
Auguste Ballin,
Margarethenstraße 12.

Logis für einen jung. Mann.
Kasernenstr. 1, II.

Gesucht
ein junges **Mädchen** für den Nachmittag.
Margarethenstr. 1, I.

Gesucht
ein älterer oder jüngerer **Mann** als Lagerist und zu sonstigen Arbeiten in einem Colonialwaarengeschäft.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus. Näheres
Sommer, Noonstr. 97.

Suche
zum 15. Januar einen **Knecht** von 16—17 Jahren, und zum 1. Februar eine **Haushälterin.**
Eiben's Nachw.-Bureau,
neue Wilhelmshabenerstraße 64.

Wegen Erkrankung des jetzigen, für kinderlose Familie ein
ordentliches Mädchen
mit guten Zeugnissen auf sofort gesucht.
Gökerstr. 10, I.

Gesucht
auf sogleich zwei **Schuhmacher-**gesellen.
I. G. Gehrels.

Gesucht
ein **Stundenmädchen** für den Vormittag auf gleich.
Hömpfe, Margarethenstr. 2, I. r.

Ein jung. verh. Kaufmann
sucht bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Off. unter **N. 100** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Verkäuferin
sucht auf sofort oder später **Stellung** in einem Galanterie- und Kurzwaarengeschäft. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Stellung gesucht.
Ein junges Mädchen in häuslichen Arbeiten, sowie im Nähen erfahren, **sucht zum 1. Febr. Stellung als Hausmädchen** bei einer feinen Herrschaft. Off. unter **A. F.** an die Exp. d. Bl.

Eine tücht. Kindergärtnerin
mit prima Zeugnissen **sucht Stellung** auf gleich oder später nach hier oder Auswärts.
Offerten unter **A. A.** Bremen, Albrechtstr. 41.

Wäsche zum Waschen
und Plätten wird angenommen.
Marktstr. 12, part. I.



Die **Süßrahm-Kronen-Margarine** von **Anton Jurgens Prinzen & Comp.** ist wegen ihres **vorzüglichen** Geschmacks der besten Naturbutter gleichzustellen. Jedes Packet, welches mit der vollen Firma: „Anton Jurgens Prinzen u. Comp.“ versehen, ist das Pfund für 48 Pfg. in Wilhelmshaven und Umgebung **unr allein** käuflich bei
E. Bakker,
Bismarckstraße.

Große Auswahl in selbst gefertigten
**Reise-, Wäsche-, Semmel-,
Klatschen- u. Kohlenkörben**
bei
M. J. Küno,
neue Wilhelmshabenerstr. 65.
Reparaturen prompt und billigt.
D. D.

Unserem am 8. d. Mts. von hier scheidenden Herrn **Stations-Verwalter Hartong** soll am Montag, den 7. d. Mts., Abends, in der Bahnhof-Restaurant ein **Abschiedsessen**

gegeben werden.
Diejenigen, welche sich daran betheiligen wollen, werden gebeten, sich bei dem Herrn **Otto Lohende** anzumelden.
Mehrere seiner Freunde.

Dankagung.
Ich litt an einem starken Husten und Auswurf, im Winter wurde es immer schlimmer, im Sommer wieder etwas besser, und das dauerte nun schon mehrere Jahre. Ich hatte viel Schleim auf der Brust, und es war mir sehr eng, so daß ich keine Luft holen konnte. Ich war bei verschiedenen Ärzten gewesen, aber vergebens, und ich wandte mich daher endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. **Hope** in Altona am Rhein, Sachsenring 66. Dieser hat mich in kurzer Zeit von meinem Leiden befreit. Ich spreche daher Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten Dank aus und empfehle denselben ähnlich Leidenden bestens.
gez. Frau **Marie Gerstner,**
Wülthausen, Elbak.

Nebenverdienst
N. 3600 jährlich festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen. Offerten unter **F. 406** an die Exped. des hannoverschen Anzeiger, Hannover.

Den geehrten Damen von Wilhelmshaven und Umgegend zur Nachricht, daß die neuesten französischen, englischen und deutschen

Mode-Journale
bei mir eingetroffen sind. Ich empfehle mich zur Anfertigung von Costümen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre bei billiger Preisstellung.
Auguste Ballin
aus Hamburg,
Margarethenstr. 12, part.

Seidenstoffe,
direkt aus der **Fabrik Hohenseiner Seidenweberei „Lote“** in Hohenstein i. S.
Brants, Ball- u. Gesellschafts-kleider u. in schwarz, weiß, erdne und farbig, uni und Damassée zu **Fabrikpreisen.** Reichhaltiges Musterlager bei
C. Raabe, Aussteuer-Geschäft.

Café Arnoldt.
Eingang von Heppens.
Den Besuch meiner Lokalitäten halte dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Solide, billige Preise für Speisen und Getränke. Aufmerksamste, zuvorkommende Bedienung. Special-Ausschank des vorzüglichen Aaricher Exportbieres 0,3 Liter 10 Pfg.
Sochastungsvoll
C. J. Arnoldt.

Theater in Wilhelmshaven (Kaiseraal).
Sonntag, den 6. Januar:
Abschieds-Vorstellung
der
Hamb. plattb. Schauspieler.
(Direktion: M. v. Vogh.)
Novitäten-Abend.

Die Soldatenliebe.
Große Posse mit Gesang und Extra-Einlagen in 3 Akten von **L. Walther.**
Vorher:

Die Bummler von Hamburg.
Volksstück mit Gesang in 2 Akten von **B. Hirthe.**
Kassenpreise:
Numm. Sperrst. 1 M. 20, 1. Platz 80 Pfg., Gallerie 50 Pfg.

Bier grfl. anschnneiden!!
BON gültig Sonntag Abend für 1—4 Personen.
Inhaber dieses Bons zahlt auf allen Plätzen nur die Hälfte des Kassenpreises à Person.
Einlaß 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Nachm. 4 Uhr:
Einmalige plattdeutsche Kinder-Vorstellung
mit extra für die Jugend eingerichteten Programm.
Das lachende Wilhelmshaven
oder:
Ein Sträußchen aus Fritz Reuters Garten.
Charakterbilder in 3 Akten.
1. Abth. De Wedd. 2. Abth. Jochen Pöfel. 3. Abth. Wo is de Katt??

Preise für die Kindervorstellung:
Numm. Sperrst. 40 Pfg., 1. Platz 20 Pfg., Gallerie 10 Pfg.
Numm. Sperrst. sind von Morgens 10 Uhr an im Theaterlokal zu haben.
Kassenöffn. 2 1/2 U. Anf. 4 U.

Gesucht
auf sofort ein mit guten Zeugnissen versehener **Knecht.**
Königstraße 47.

Feinstes Gänsefischmalz
à Pfd. 1 Mt.
empfiehlt

Wilh. Oltmanns.

Visitenkarten
in Budi- und Steindruck
werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süss,
Kronprinzenstraße 1.

Lunge und Hals Kräuterthee

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an **Phthisis, Luftröhren-(Bronchial)-Katarth, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten** etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur **Lungenschwindsucht** in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Woldmann, Lötzenburg a. Harz** erhältlich ist. Brochüren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.
NB. Professor Dr. med. **Hogewald, Meiningen,** sagt: Knöterich ist unersetzlich bei Blutspölen.

Musikalischer Unterhaltungs-Abend

des **Männergesangsvereins „Nordost“**
Sonnabend, den 5. Januar 1895, 8 Uhr Abends,
im grossen Saale der „Burg Hohenzollern“.

PROGRAMM:

1. Theil. (A-capella-Chöre.)
 1. Schäfers Sonntagsglied von C. Kreutzer.
 2. Grüsse an die Heimath von C. Kromer.
 3. Die Wandschenke von M. Oesten.
 4. Wer hat das erste Lied erdacht von H. Schrader.
 5. Nachtzauber von A. M. Storch.
2. Theil. (Solovorträge.)
 6. Serenade für 2 Klaviere von J. Loew.
 7. Der Sänger (Bariton solo) von Loewe.
 8. Lorbeer und Rose (Duett) von Grell.
 9. Soloquartett: a) Zieh' hinaus von A. Dreyert.
b) Ständchen von C. Kreutzer.
3. Theil. (A-capella-Chöre.)
 10. Mein Herz thu dich auf von O. H. Lange.
 11. Am Waldrand von Schmoelzer.
 12. Ständchen von J. Haydn.
 13. Ohor der Winzer und Schiffer aus der Oper: Loreley (mit Bariton-solo) von M. Bruch.

4. Theil. (Humoristische Vorträge.)

Die Programms, welche zugleich als Eintrittskarten dienen, werden den aktiven Mitgliedern bei der am Freitag, den 4. Januar, im Vereinslokale stattfindenden Generalprobe ausgehändigt werden. Die passiven Mitglieder und Sangesfreunde werden gebeten, die Programms in der Buchhandlung der Herren Gebr. Ladewigs in Empfang zu nehmen. Einführung von Gästen gestattet.

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
**Original-
Wiener Damen-Orchester**
„Frohsinn“.

Dir. **Rudolf Börner**, Konzertmeister, 3. St. „Kaisertrone“ Leipz. 3mal prolongirt.
Heute und folgende Tage Abends 6 Uhr anfangend.

F. Schladitz, Rheinischer Hof.

Georg Müller

Oldenburg i. Gr.

Erste Oldenburgische Caffee-Rösterel mit Dampftrieb.
Telephon No. 5.

Röstung nach pat. Verfahren, D. R. P. No. 49493 und 57210.

Alleinig. Anwendungsrecht dieser Apparate im Herz. Oldenburg und Wilhelmshaven. Röstung ohne Zucker oder andere Hilfsmittel. Die Ausbeute meines Caffees beträgt laut Analysen ca. 25% mehr, als bei den auf den besten alten Apparaten gerösteten Caffees.

Verkaufspreise 1,40, 1,60, 1,70, 1,80, 2,00, 2,40. Wiederverkäufer Rabatt. Niederlagen überall gesucht. Wo nicht vertreten erfolgt der Versandt direkt an Private.

Vertretungen

beim Amtsgerichte Jever nehme ich persönlich wahr.

Looman,
Rechtsanwalt und Notar.

**Waarenhaus
B. H. Rührmann.**
Ein Posten
**Winter-
Ueberzieher**
zu herabgesetztem Preis,
Stück 22 Mark
und billiger.

Junge Mädchen,
welche das **Schneidern u. Musterzeichnen** nach der neuen Zuschnittskunst erlernen wollen, können zum 15. noch mit anfangen.
M. Schmidt, Wallstr. 5.

Gesucht
auf sofort ein **Stundenmädchen.**
Kaiserstr. 63, 1 Tr. r.

Unsern lieben alten
Papa Lindeboom

zu seinem Wiegenfeste ein donnerndes Hurrah, daß die ganze Noonsstraße auf dem Kopf steht.

Liedertafel „Halbe Lunge“.
„Ob he sie wull watt marken leit?“

R. Pape,

Zahntechniker,
Altostrasse 17.
Sprechstunden:
von 9 bis 1 Uhr Vorm.
und „ 2 „ 8 „ Nachm.

Männer-Turnverein
„Einigkeit“
Kopperhörn.

Sonnabend, den 5. Januar,
Abends 9 Uhr:

**Außerordentliche
Generalversammlung**

im Vereinslokal.
Wegen Dringlichkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder (Schlichter ausgeschlossen) notwendig.

Der Vorstand.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Da ich den Laden jetzt bald schließen werde und das Lager auf den Rest geht, so lade ich meine geehrte Kundschaft ergebenst zu einem Besuche ein. **Denn wer auch anders redet, so etwas kommt nie wieder.**

Reinwollene gestricke Damenstrümpfe à Paar 50 Pf. Desgl. Herrensocken à Paar 25 Pf. Starke Hauschuhe für Damen, gefüttert, à Paar 2 Mk. Herrenstiefelletten à Paar 4 Mk. 50 Pf. Herrenhalbschuhe à Paar 3 und 4 Mk. Frauen-Wintermäntel mit abnehmbarer Bellerine à Stück 7 und 8 Mk. Frauen-Regenmäntel à Stück 3, 4, 5 Mk. Kinder-Regenmäntel à Stück 2 und 3 Mk. Herren-Anzüge à Stück 10, 12, 15, 18, 20 Mk. Dieselben kosten sonst überall das Doppelte. Winter-Überzieher für Herren à Stück 10, 12, 15 Mk. So etwas ist noch nicht dagewesen. Herren-Bellerinenmäntel à Stück 15, 18, 20 Mk. Normalwäsche, wollene gestricke Westen, Isländer-Jacken, zu Breiten, wie sie bis jetzt noch nicht geboten sind. Eine Parthie steifer Haarfilzhüte für Herren à Stück 1 Mk. 50 Pf.

Dieses Alles ist zu haben

im

Waarenhaus f. Gelegenheitskäufe

Marktstraße 25,

Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven.

NB. Wer jetzt noch einen Prachtladen gebrauchen kann, ein Schaust mit 3 Schaufenstern und hübschen Wohnräumen, der größte und schönste Laden von ganz Wilhelmshaven, kann sich melden. D. D.

Special-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

M. Kariel
Wilhelmshaven.
1 Neue Wilhelmshavenerstr. 1.

Meine Herren- u. Knaben-Garderoben zeichnen sich durch ganz besonders **schneidige Facons**, außergewöhnlich gute, elegante Stoffe, saubere und haltbare Näharbeit aus. Ich verkaufe mit sehr geringem Nutzen, meine Preise sind anerkannt **außerordentlich billig**. Auf jedem Stiquette sind die Preise in Mk. u. Pf. deutlich sichtbar, ein Vorschlagen ist daher gänzlich ausgeschlossen und bürge diese festen Preise für streng reelle Bedienung.

Burg Hohenzollern.

Donnerstag, den 10. Januar 1895:

II. SINFONIE-CONCERT.

Wöhlbier, Musikdirigent.

PANORAMA.

Noonstr. 80, 1. St.

Diese Woche:

Linderhof und Berg.

Geöffnet bis 10 Uhr Abends.

**Veteranen-Verein
Wilhelmshaven.**

Sonnabend, 5. d. Mts.:

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Beamten-Vereinigung.

Die Auszahlung des Ueberflusses aus der Kohlen u. Kartoffelbeschaffung findet nur noch am 3. u. 4. Januar, Abends von 6 1/2 bis 8 Uhr, im Werk-speisehaus statt. Das nicht erhobene Guthaben verfällt der Kasse.

Der Schriftführer.

Offiziere des Beurlaubtenstandes.

Sonnabend, den 5. d. Mts.,

Abends 8 1/2 Uhr:

Bahnhof!

Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonnabend in der Reichshalle:

Versammlung.

Der Altschmöker.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Frieda** mit dem Restaurateur Herrn **L. Heine** in Wilhelmshaven beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. Göttingen, im Januar 1895.

Lehrer **W. Busse** und Frau, Friederike geb. Nachtigall.

Frieda Busse

Louis Heine

Verlobte.

Göttingen, Wilhelmshaven,

Januar 1895.

Codes-Anzeige.

Am Mittwoch, den 2. d. M., entschlief nach langem, in Geduld ertragenen Leiden unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater, der Formermeister

Feodor Winter
in Barel in seinem 70. Lebensjahre. Dieses bringen im tiefen Schmerz zur Anzeige

Elisabeth Hippler,
geb. Winter.

Franz Hippler
u. Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. d. M., Vormittags, in Barel statt.

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Gestern Abend 10 Uhr ist nach kurzer Krankheit unsere innig geliebte Tochter

Agnes

im zarten Alter von 1 Jahr 10 Monaten sanft und ruhig eingeschlafen, welches allen Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen mit der Bitte um stillen Beileid

Wilh. Abrahams u. Frau,
geb. Bergheim.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. Jan., 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Grenzstraße 58, aus statt.

Dankfagung.

Da es uns bei den vielen Beweisen der Liebe und Theilnahme unmöglich ist, Jedem persönlich zu danken, bitten wir diejenigen, die uns durch warme Trostorte und reiche Kranzspenden ihr Beileid bei dem uns betroffenen schweren Verlust bezeugten, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Mascher,
nebst Geschwistern.

Hierzu eine Beilage.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für das erste Quartal werden noch fortwährend entgegen genommen von den Kais. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der

Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

3.

Der beste Freund.

Von Ludwig Fabigt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Doch anders als er. Du kennst sein aufbrausendes Temperament, seinen Fühzorn.“ „Mit dem richtet er am allerwenigsten etwas aus,“ versetzte sie kopfschüttelnd, „und doch fruchten alle meine Bitten und Vorstellungen bei dem Onkel eben so wenig. Er besteht darauf, Curt solle nicht mehr hierher kommen.“ „Was ist nur vorgefallen, was hat er gegen den armen Jungen? Er mochte ihn doch früher leiden,“ sagte Max. „Er verargt es ihm, daß er Schiffsarzt geworden und nicht im Vaterlande geblieben ist,“ antwortete Martha; „aber das ist es doch nicht, wäre Curt zu einer andern Zeit zurückgekehrt, würde Alles anders geworden sein. Jetzt freilich —“ „Nun jetzt?“ wiederholte Max und hob der Cousine das gesenkte Köpfchen in die Höhe, „heraus mit der Sprache, hat er einen Andern für Dich in petto?“ Sie nickte. „Doch nicht etwa den Baron?“ Wieder nickte sie schnell und nachdrücklich. „Aber das ist ja gar nicht möglich!“ rief Max, indem er den Arm des jungen Mädchens fassen ließ und voll Verwunderung stehen blieb. „Er kennt ja den Baron kaum, als ich fortreiste, war er erst ein- oder zweimal hier gewesen, wie kann das in den paar Tagen gekommen sein?“ „Der Baron ist von einer bestrickenden Liebesswürdigkeit.“ „Auch für Dich, Martha?“ „Nein, nein,“ wehrte sie ängstlich, „ich habe das Gefühl, als sei er eine Schlange, die mich umringelt und ersticken will, aber alle Andern erliegen seinem Zauber, Eugenie, der sonst so schwierige Professor Korte, Alle sind entzückt von ihm, Du selbst, Max —“ Er schüttelte den Kopf. „Ich bin mir über den Eindruck, den er auf mich macht, noch nicht völlig klar; und er bewirkt sich wirklich um Dich?“ „Nicht mit deutlichen Worten, aber ich weiß, ich fühle es, daß er mich zu seinem Opfer ausersehen hat, und der Onkel leistet ihm Vorschub. Er will mich zur Baroness machen, wie Du eine Baronin heirathen sollst, o, es ist der Hochmuth, der dem guten, lieben Manne plötzlich den klaren Blick trübt.“ „Er wird ihn wieder bekommen,“ sagte Max zuversichtlich. „Halten wir nur fest an unserer Liebe.“ „Wirst Du das, Max?“ fragte sie leise und mit einem forschenden Blicke. „Ich verstehe die Frage und verdiene den darin liegenden Vorwurf,“ sagte er. „Ja Martha, ich bin und war ein Träumer, ich habe mich oft schwankend und halblaus gezeigt, das ist jetzt anders, die Liebe zu Malwine hat mein Wesen gewandelt, ich bleibe fest und lasse nicht mehr von ihr.“ „Wie ich nicht von Curt,“ sagte sie; ihr braunes Auge blühte, sie biß die kleinen weißen Zähne fest zusammen, Muth, Entschlossenheit und freudige Zuversicht drückten sich in ihrer Haltung aus. „Komm jetzt,“ sagte sie, den Arm des Betters ergreifend, „laß uns zu unseren Gästen zurückkehren, der Onkel hätte volles Recht, uns zu zürnen, wenn wir ihnen länger fernblieben.“ Sie verliehen den Garten, in dessen Wegen sie sich bis jetzt gehalten hatten und suchten den Park auf, aus dem der Schall von Stimmen zu ihnen drang.

Am Eingang des Parkes stand auf einer kleinen Erhöhung ein ländlicher Tisch, umgeben von Bänken und Stühlen, die kunstvoll aus Weiden geflochten waren und hier saßen der Baron von Seldenberg und Frau von Wallwitz in ernstem Gespräch vertieft, während Seidel, der von einer andern Seite gekommen sein mußte, den Nahenden entgegenrief: „Gut, daß Ihr kommt, Kinder, Ihr werdet mir helfen, unsere liebe gnädige Frau auf andere Gedanken bringen, ich bin zum ersten Male, seit ich den Herrn Baron kenne, nicht einverstanden mit ihm, er hat die Frau Baronin traurig gemacht.“ „Ich bin untröstlich darüber,“ entschuldigte sich der Baron, „unser Gespräch hat ganz unvermerkt diese Wendung genommen, nur meine aufrichtige Theilnahme —“ „Entschuldigen Sie sich nicht, Herr Baron,“ unterbrach ihn Frau von Wallwitz, „es ist ja nur natürlich, daß die traurige Begebenheit, welche so viel Aufsehen erregt hat —“ „Ich besand mich damals im Auslande und erfuhr erst viel später davon,“ fiel Seldenberg hastig, und wie es Max Seidel bedünken wollte, ohne eine eigentliche Veranlassung dazu ein. „Sie begleiteten Ihren Herrn Gemahl auf jener Reise nach Wiesbaden?“ setzte er, ohne auf die abmahnenden Winke des Fabrikanten zu achten, das Gespräch fort, die Baronin bemerkte dagegen die freundlichen Bemühungen des alten Herrn und sagte in der ihr eigenen ruhigen Weise: „Lassen Sie mich immerhin reden, lieber Freund, ich wäre es Ihnen längst schuldig gewesen, den Schleier zu lüften, der jene traurige Begebenheit umhüllt, so weit ich ihn zu lüften im Stande bin,“ setzte sie mit einem trübem Lächeln hinzu. „Man hat den Mörder des Barons nicht entdeckt?“ fragte Seldenberg, der ein eigenartig schauriges Behagen an der Geschichte zu finden schien und den Faden immer wieder schürzte, wenn er abzubrechen drohte. „Wo die Beweggründe für einen Mord so gänzlich im Dunkel liegen, da ist die Entdeckung des Täters sehr schwer, wonicht unmöglich!“ Baron Seldenberg fuhr sich mit dem seidenen Taschentuche über das Gesicht und Max Seidel fragte: „Es war kein Raubmord?“ „Nein,“ rief Frau von Wallwitz, „mein armer Mann führte nur eine geringe Baarschaft bei sich, er war ja nur auf ganz kurze Zeit von uns aus, wo ich mich zur Kur aufhielt, nach Wiesbaden gereist.“ „Sie begleiteten ihn nicht?“ „Nein, ich erhielt nur die Nachricht von dem an ihm verübten Verbrechen und habe ihn lebend nicht wiedergesehen.“ „Besah er Feinde? Kannten Sie seine Beziehungen?“ forschte der Baron. Frau von Wallwitz schüttelte den Kopf. „Wir waren erst ein halbes Jahr verheirathet, mein Gatte war viel älter als ich, er behandelte mich wie ein Kind, das ich eigentlich auch noch war, ich weiß wenig von seinem früheren Leben, und habe nur eine Vermuthung!“

„Also doch eine Vermuthung,“ rief Seldenberg und heftete seine Augen auf das Gesicht der jungen Frau, als wolle er ihr bis auf den Grund der Seele blicken. „Aber nur eine schwache, eine so schwache, daß ich sie nicht einmal den Richtern mittheilen mochte,“ fuhr die Baronin fort. „Ich glaube, mein Gatte ist von einem Spieler ermordet worden.“ „Der starke Verluste an ihm erlitten?“ „D nein,“ dessen Treiben er aufgedeckt hat; als

ich Wallwitz fragte, weshalb er nach Wiesbaden reise, sagte er, er wolle dort einen Betrüger entlarven.“

„Er nannte Ihnen aber keinen Namen?“ fragte Baron Seldenberg schnell. „Nein, er hatte einen Brief empfangen, in Folge dessen er reiste, aber ich habe ihn nachher vergeblich unter seinen Papieren gesucht, ich wußte, wie schon gesagt, wenig von dem Vorleben meines Mannes, denn ich stamme aus einer andern Gegend und wir hatten uns nach einer kurzen Bekanntschaft geheirathet. In Wiesbaden war keine Persönlichkeit gewesen, auf welche die Annahme gepaßt hätte, sie könne falsch gespielt haben und aus Furcht vor der Entdeckung an Wallwitz zum Mörder geworden sein. Es hat sich keine Spur des Verbrechens gefunden.“ „Und der arme Herr Baron ruht ungerührt in seinem Grabe!“ rief Martha schauernd. „Glauben Sie, daß er deshalb weniger sanft ruht?“ fragte die Baronin mild. „Nein, und dennoch, ich könnte mich nicht dabei beruhigen,“ versetzte das junge Mädchen mit blitzenden Augen, „wäre mir ein theurer Angehöriger so grausam gemordet worden, ich rastete nicht, bis ich seinen Mörder der Vergeltung überliefert hätte.“ „Schweig still, Martha, schweig still!“ schrie der Onkel mit einer Gebärde des Entsetzens, „wie kommst Du nur zu solchen Vorstellungen? Ein Angehöriger von Dir ermordet, der Gedanke ist furchtbar.“ Der alte Herr schüttelte sich und starrte vor sich hin, als sähe er die blutige Erscheinung leibhaftig vor Augen. „Ich denke anders darüber,“ nahm die Baronin wieder das Wort, „ich begehre nimmer und nimmer zu schauen, was sie gnädig bedecken mit Nacht und mit Grauen.“ „Und Sie thun sehr wohl daran!“ fiel der Baron ein, dessen Stimme dabei einen seltsam heiseren Klang hatte, „wer weiß, welche Gefahren Sie auf sich herabziehen könnten, es hat noch selten Jemand gefrommt, der Entdecker und Mitwisser dunkler Geheimnisse zu sein; man thut stets Klüger, Räthseln, die uns aufstoßen, aus dem Wege zu gehen, als ihre Lösung in dringlicher Weise erzwungen zu werden.“ Sein dunkles Auge richtete sich, während er diese Worte sprach, wie zufällig auf Max und diesen befehlte ein Grauen, über das er sich doch keine Rechenschaft zu geben vermochte; er glaubte in dem Blicke des Barons eine Drohung gesehen zu haben. In der nächsten Minute aber lächelte er in seiner sanftesten, liebenswürdigsten Weise und sagte: „Wohin sind wir gerathen? — Ich glaube, es sind die düstern Tannen und Fichten, welche uns zu so düstern Gesprächen verleiten, kommen Sie hinaus in die Waissonne und die laxe Frühlingsluft und vergeben Sie mir, daß ich es war, der den Anlaß zu dieser Unterhaltung gegeben hat.“

Er lächelte der Baronin die Hand, reichte dann aber Martha den Arm und das junge Mädchen wagte nicht, sich ihm wieder zu entziehen. Max folgte mit der Baronin und der Onkel, sehr befriedigt durch diese Gruppierung, ging plaudernd bald mit dem einen, bald mit dem andern Paare. In der Nähe des Hauses trafen sie mit Eugenie und dem Professor Korte zusammen, deren strahlende Gesichter bewiesen, daß sie eine Unterredung weniger graufiger Natur hatten. „Nach wenigen Tage Geduld,“ flüsterte Korte, „dann darf ich offen vor Herrn Seidel hintreten.“ Sie nickte ihm beselig zu und drückte ihm schweigend die Hand. Im Gartensaale war eine Abendmahlzeit aufgetragen, aber trotz der vortrefflichen Speisen, die Martha, welche das Hauswesen leitete, besorgt hatte; trotz der erlesenen Weine, welche der Fabrikant aufsetzen ließ, wollte keine rechte Heiterkeit mehr zum Durchbruch kommen, die Stimmung blieb eine gedrückte. Jeder hing seinen Gedanken nach. Der Mond stand am klaren Himmel, als man sich vom Tische erhob. Die Baronin empfahl sich und kehrte von dem sie abholenden Diener begleitet in ihre Villa zurück, auch der Professor brach auf, da er noch nach Dresden wandern mußte; Baron Seldenberg machte jedoch keine Miene, sich zu entfernen. „Lassen Sie uns noch einen Gang durch den Garten und Park machen,“ sagte er zu Max Seidel, „eine solche Nacht war es, können wir mit Schafspeare sprechen und dabei der Mondnächte am Golfe von Neapel gedenken.“ Er nahm den Arm des jungen Mannes und dieser folgte ihm widerstandslos. Es war in der That eine wunderbare Nacht. Die fernen Höhen und die langsam dahingleitende Elbe waren vom silbernen Strahl des Mondes übergoßen, das knospende Grün und der Blüthenschnee der Bäume erhielt einen zauberhaften Schimmer. Aus dem Parke erkönte das Lied der Nachtigall, Rothdorn und Syringen vermischten ihren Glanz mit dem der Maiblumen, des Goldblacks und der Nachtsvioletten. Unwillkürlich blieb Max Seidel stehen, ließ den Nachtwind um die feuchte Stirn streichen und sog in langen Zügen die balsamische Luft ein. Der Baron beobachtete ihn einige Minuten schweigend, dann berührte er seinen Arm. Max blickte auf. „Herr Seidel,“ begann er in leisem, vertraulichen Ton, „ich habe Sie nicht ohne Absicht ins Freie geführt, nichts ist geeigneter zum traulichen Zwiegespräch, zur Lösung von Mißverständnissen und Zweifel, als eine solche mondbeglänzte Frühlingsnacht.“ „Ich verstehe Sie nicht recht, Herr Baron,“ antwortete Max verlegen. „Doch, doch, Sie haben etwas gegen mich auf dem Herzen, sprechen Sie sich offen aus.“ — Sie hatten unter diesem Gespräche den Park erreicht und schritten durch einen dichtbelaubten Gang, den nur vereinzelte Strahlen des Mondes durchdrangen. Max fühlte eine unheimbare Beklemmung, während er in dieser schweigenden Einsamkeit am Arm des räthselhaften Mannes dahin schritt. Unwillig schüttelte er das sonderbare Klangen ab und sagte entschlossen, wenn auch immer noch zögernd: „Da Sie mich auffordern, offen zu sein, so will ich Ihnen sagen, was mich beschäftigt hat. Ich glaube, mich des Barons Seldenberg noch ganz gut zu erinnern und möchte darauf schwören, derselbe habe gestottert.“ Ein lautes, lustiges Lachen des Barons war die Antwort auf dies nicht ohne inneres Widerstreben gemachte Bekenntniß. Erst als Max ihn forschend ansah, erwiderte Seldenberg in ernstem Tone: „Das ist ganz richtig; als wir in Sorrent zusammentrafen, hatte ich noch dieses Unglück, aber ich habe mich seitdem einer Kur unterworfen und bin, wie Sie hören, vollständig davon geheilt.“ Seldenberg hatte aber auch schon eine kleine Sache, es fiel mir auf, weil er noch so jung war,“ fuhr Max fort und ließ seine Blicke zweifelnd und verwundert über den Baron streifen.

(Fortsetzung folgt.)

Sensitives Meiß.

Berlin, 2. Jan. Die Marschverpflegungs-Vergütung für 1895 beträgt im Reich pro Mann und Tag: a. für die volle Tageskost mit Brod 80 Pf., ohne Brod 65 Pf., b. für die Mittagskost mit Brod 40 Pf., ohne Brod 35 Pf., c. für die Abendkost mit Brod 25 Pf., ohne Brod 20 Pf., d. für die Morgenkost mit Brod 15 Pf., ohne Brod 10 Pf.

Russland.

Rom, 2. Jan. Die Zeitungen melden, Kaiser Wilhelm werde mit Stabsoffizieren zu den Herbstmanövern nach Italien kommen.

Rom, 2. Jan. Die Kundgebung Cavallottis gegen Crispi hat auf die Bevölkerung Italiens durchaus nicht den erwarteten Eindruck gemacht. Cavallotti wird sogar von vielen und nicht bloß ministeriellen Blättern scharf mitgenommen. Besonders unangenehm muß es ihm sein, daß sich sein alter Freund und Gesinnungsgenosse Muratori öffentlich von ihm löst. Muratori ist ein hochangesehener Advokat und war früher Abgeordneter. Er nennt Cavallottis Brief ein Gewebe von falschen Behauptungen und irrigen Schlüssen.

London, 2. Jan. Aus San Franzisko wird gemeldet, daß die Polizei daselbst eine geheime Gesellschaft von Chinesen entdeckt habe, die mehr als dreitausend Anhänger zählt und deren Zweck in der Enthronung der jetzigen Dynastie in China besteht. Die Gesellschaft verfügt über bedeutende Geldmittel und Waffen. Sie hat bereits durch ihre Gesandten in China eine Revolution vorbereitet und zum Ausbruch zu bringen versucht.

Kaleles.

Wilhelmshaven, 4. Jan. Der Oberbootsmannsmaat a. D. Borchers ist zum etatsmäßigen Werftschiffsführer ernannt worden.

Wilhelmshaven, 4. Jan. Von Helgoland wird, die bisherigen Berichte ergänzend, Folgendes mitgeteilt: Am 21. Dez. hatten wir Sturm aus Südwest mit Regen, gegen 8 Uhr Abends sprang der Wind nach Nordwest mit Orkan um. Diese Stunde war der Gezeit nach Hochwasser; anstatt nun zu fallen, stieg das Wasser noch mehr, und um 3 Uhr, wo Tiefwasser hätte sein sollen, stand das Konversationshaus mitten darin, seine Keller waren bis zur Decke angefüllt. Die Häuser am Nordstrand waren ebenfalls voll Wasser und in der Post stürzten die Wellen durch die eine Fensterseite hinein und schlugen auf der anderen hinaus, alle Telegraphen- und sonstige Apparate zertrümmert. Die Promenade am Nordstrand ist verschwunden. So stand die See 12 Stunden lang, ohne zu fallen. Seit 1829 ist das Wasser nicht so hoch gewesen. Es übertraf um 12 Centimeter noch die Sturmfluthen von 1855 und 1881. Gegen 10 Uhr flaute der Wind plötzlich ab und nun trat beinahe Windstille ein.

Wilhelmshaven, 3. Jan. Die Minister des Innern und der Finanzen haben auf Grund des § 77, Absatz 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 die Ertheilung der Zustimmung zur Genehmigung von Gemeindebeschlüssen, durch welche a. besondere directe oder indirecte Gemeindesteuern neu eingeführt oder in ihren Grundzügen verändert, b. Abweichungen von den im § 54 daselbst vorgeschriebenen Vertheilungsregeln, c. Zuschläge über den vollen Satz der Staatseinkommensteuer hinaus (§ 55 daselbst) angeordnet werden, für Stadtgemeinden mit nicht mehr als 10,000 Einwohnern auf den zuständigen Oberpräsidenten und für Landgemeinden auf den zuständigen Regierungspräsidenten übertragen. Weiterhin ist die Ertheilung der Zustimmung zur Genehmigung von Gemeindebeschlüssen, durch welche Luftbarkeits-, Hunde-, Bier-, Wildpret- und Geflügelsteuern eingeführt oder in ihren Grundzügen verändert werden, auf den zuständigen Oberpräsidenten auch für Stadtgemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern übertragen worden.

Sensitives.

* Kiel, 30. Dez. Ein orkanartiger Südweststurm erhob sich in der Sonnabendnacht und raste gefiern, zeitweilig mit starkem Schneetreiben verbunden, mit großer Festigkeit über unsere Fährde. Das Wasser im Hafen sank in kurzer Zeit nicht weniger als sechs Fuß, so daß große Strecken trocken gelegt wurden. Gestern Abend trafen hier fünf Schiffsbrüchige des in der Nordsee untergegangenen Dampfers „Alexander III.“ und zwar der Kapitän, der erste und zweite Steuermann und zwei Matrosen ein. Die fünf Personen sind die einzigen Ueberlebenden der aus 24 Mann bestehenden Besatzung. 19 Seelen haben den Tod in den Wellen gefunden. Die Geretteten wurden, nachdem sie 24 Stunden in einem winzigen Fahrzeug den Wogen preisgegeben waren, gerettet und kehren jetzt in die Heimath nach Kopenhagen zurück.

* Kiel, 1. Jan. Sein 25jähriges Jubiläum als verantwortlicher Leiter der „Kieler Zeitung“ beging hier am Neujahrstage der Chefredakteur und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Alexander Niepa. Von 1864 bis zum 15. August 1866 im vertrauten Dienst des Herzogs Friedrich, trat Niepa fünf Tage später in die Redaktion der damals noch in den ersten Jugenjahren stehenden „Kieler Zeitung“ ein und that damit einen für die eigene wie für des Blattes Zukunft bedeutungsvollen Schritt. Seitdem er am 1. Januar 1870 zum ersten Mal als verantwortlicher Redakteur gezeichnet, hat er neben der politischen Arbeit die Förderung kommunaler Interessen nicht zum wenigsten Aufgabe der Zeitung sein lassen. Die Einwohnerschaft Kiels hat ihn zum Dank hierfür 1889 in das Stadtverordnetencollegium gewählt, mit dessen Führerschaft als Bürgerworthalter er seit drei Jahren betraut ist.

* Kiel, 2. Jan. Der Bau und der Betrieb einer elektrischen Straßenbahn in der Stadt Kiel ist nunmehr von dem königlichen Regierungspräsidenten genehmigt worden.

* Köln, 2. Januar. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Dortmund gemeldet wird, ist in der vergangenen Nacht der Schacht der Zeche Westfalia abgebrannt. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

* Eine beachtenswerthe Aeußerung in der namentlich für Hausfrauen interessanten Frage, was denn eigentlich von Liebig's Fleischextract zu halten sei, hat der prakt. Arzt Dr. Fr. Dornblith in dem Buche „Die Schule der Gesundheit“ Seite 221/22 gethan: „Das Extract ist, so wird dort gesagt, sehr haltbar und giebt mit Wasser oder dünner Fleischbrühe eine kräftig und angenehm schmeckende Suppe, welche die Lebensgeister anfeuert und selbst die Verdauung und den Appetit anregt. Sie ist wirklich ein vorzügliches Belebungs- und Stärkungsmittel bei vielen Schwächezuständen sowohl nach anstrengender Arbeit, als auch nach Krankheiten, und befördert die Erholung und Genesung ganz vortreflich. Sie ist kein eigentliches Nahrungsmittel und vermag nicht das Fleisch zu ersetzen. Dagegen ist dies Fleischextract unvergleichlich viel werthvoller, als die Bouillontafeln. Als Zusatz zu Knochen- und Krautsuppe, sowie zu manchen anderen Suppen und Saucen ist das Fleischextract sehr verwendbar.“

Bekanntmachung.

Am 4. und 5. Januar l. J. ist die unterzeichnete Kasse der Uebergabe wegen geschlossen.
Das Amtlokal befindet sich vom 5. l. Wts. ab Kaiserstraße 75.

Wilhelmshaven, den 31. Dez. 1894.

Königliche Steuerkasse.

Zu vermieten

auf sofort verziehungshalber verschiedene Wohnungen im Industrie-Gebäude zum Preise von 800 bis 1200 Mk.
R. Dräger.

Zu vermieten

sobald eine herrschaftliche Wohnung zu 850 Mark incl. Wasser und Abfuhr, Güterstraße Nr. 9.

Adolf Zimmermann.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine Oberwohnung (3 Stuben, Kammer und Küche).

J. P. Däncke, Oldenburgerstr. 2.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine Bräun. Wohnung mit Wasserleitung und Stall, Preis 165 Mk.

Dr. Weiste, „Flora“.

Die von Herrn Korvetten-Kapitän Rosen dahl bisher bewohnte

Etage

ist miethfrei. Näheres Staatsapothek neben der Post.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein möbirtes Zimmer mit Schlafkabinett zum Preise von Mk. 15 pro Monat.

W. Wollermann, Bantersstr. 1.

Gesucht

zum 15. Jan. ein kräftiges Kindermädchen für den ganzen Tag. Zu erfragen

Marktstr. 11, u. r.

Für Raucher!

Ich erlaube mir, das rauchende Publikum Wilhelmshavens und Umgegend auf die

Fein- und Grobschnitt-Tabake

aus der Fabrik von Carl Gräff in Kreuznach aufmerksam zu machen. Dieselben sind in den meisten Läden zu haben. Muster und Preisverzeichnisse für Wiederverkäufer stehen auf Wunsch sofort zu Diensten.

Johann Tölken,

Bremen, Gutfelderstraße 2.

Kinderwagen

größtes und billigstes Lager Wilhelmshavens bei

B. v. d. Ecken.

Für den Winterbedarf halte mein Lager von

Coaks, Kohlen, Briquets, Torf u. Brennholz

bestens empfohlen.

A. Bahr.

Sie Husten nicht mehr bei Gebrauch der berühmten

Kaiser's Brust-Bonbons

anerkannt bestes im Gebrauch billigstes bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, u. Verschleimung, eßt in Pack. à 25 Pf. in der Niederlage bei

Joh. Freese in Wilhelmshaven, Rich. Lehmann C. Schmidt in Bant.

Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven.

Nach § 18 des Sparkassen-Statuts wird in Nachstehendem der Stand der Sparkassenbücher per 31. Dezember 1894 veröffentlicht. In den Beträgen sind die Zinsen bis 31. Dezember 1894 mitenthalten.

(Fortsetzung.)

Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.	Nr. des Sparr.-B.	Guthaben Mk.																																																																														
21	33.60	3988	74.59	4149	74.91	4316	112.71	4484	390.37	4653	162.52	4821	5.35	4967	366.07	5099	945.69	5241	94.69	5379	190.24	5515	72.44	5651	190.24	5789	190.24	5927	190.24	6065	190.24	6203	190.24	6341	190.24	6479	190.24	6617	190.24	6755	190.24	6893	190.24	7031	190.24	7169	190.24	7307	190.24	7445	190.24	7583	190.24	7721	190.24	7859	190.24	7997	190.24	8135	190.24	8273	190.24	8411	190.24	8549	190.24	8687	190.24	8825	190.24	8963	190.24	9101	190.24	9239	190.24	9377	190.24	9515	190.24	9653	190.24	9791	190.24	9929	190.24	10067	190.24	10205	190.24	10343	190.24	10481	190.24	10619	190.24	10757	190.24	10895	190.24	11033	190.24	11171	190.24	11309	190.24	11447	190.24	11585	190.24	11723	190.24	11861	190.24	12000	190.24

(Schluß folgt.)

Surmann's Java-Melange
Vielfach prämiert.
Feinster gebrannter Kaffee.
Unübertroffen in Aroma, Reinheit und Kraft
Vorrätlich bei:
Wilh. Wachsmuth.

Zu vermieten
eine Familienwohnung auf sofort oder später.
W. Wollermann, Bant.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. Knyte in Schreiberhau (Riesengebirge).

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher
Cacao
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben b. Herrn Endw. Zanßen, Schiffsausstattungsgechäft, Wilhelmshaven.

Kinderwagen
Reisekörbe
Waschkörbe
Korb-Lehnstühle
verstellb. Holzstühle
in großen Massen vorrätlich bei

Kl. Telkamp
Bismarckstraße 60.

Wand-Fluthkalender
(aufgezogen)
empfehl die Buchd. d. Tagebl.

Nur 12 monat. aufeinanderfolg. u. je einer an **Ersten jeden Monats** stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen **jedes Los sofort ein Treffer** sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern 1. Mark 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen
bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens den 26. jeden Monats. Alleinige Zeichnungsstelle: Alois Hornhard, Frankfurt a. M.

Veraltete Krampfadern-
Zugeschwüre, langjährige Flechten und Geschlechtsleiden heilt Bräuflich schmerzlos unter schriftlicher Garantie billigst. 24jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jettel**, Breslau, Neuborffstr. 3.